



Lehrplanbezug | STEFAN FRANK

Diese DVD ist für den Einsatz im Unterricht in den höheren Jahrgangsstufen der allgemein- und weiterbildenden Schulen konzipiert. Anknüpfungspunkte finden sich in Fächern wie Gesellschaftskunde, Geschichte, Geografie, Sozialkunde, Wirtschaft, Gemeinschaftskunde, aber auch Religion, Ethik, Philosophie. Bei Testvorführungen konnten sich Schüler einer achten und einer neunten Klasse sehr gut auf die Filme und die anspruchsvolle Thematik einlassen.

„Historische Unterdrückungs- und Abhängigkeitsstrukturen sowie ungleichgewichtige Beziehungen in der Gegenwart bilden die Grundlage für ungerechte Verhältnisse im Verhältnis zwischen armen und reichen Regionen der Welt“, formuliert ein Lehrplan unter dem Stichwort „Hunger und Überfluss“. Die offensichtliche Verteilungsgerechtigkeit in der globalisierten Weltwirtschaft lässt sich nur im Blick auf beide Seiten analysieren: Die Armut der einen hängt eben sehr stark mit dem Reichtum der anderen zusammen. Folgerichtig sollen sich die Schüler mit Themen wie „Welt und Verantwortung“ oder „Eine Erde – Eine Welt“ auseinandersetzen, sie sollen „Chancen und Risiken eines liberalisierten Weltmarktes für unterschiedlich entwickelte Staaten erläutern“, „das globale Spannungsfeld von Ökonomie, Ökologie und Armut“ diskutieren und „ökonomische, politische, soziale und ökologische Auswirkungen der Globalisierung analysieren“.

Die Schüler werden „die Europäisierung der Erde als Folge der überseeischen Expansion der Europäer erkennen und deren Rückwirkungen auf Europa beurteilen“ und in der Folge „disparitäre Entwicklungen auf der Erde im Zusammenspiel vielfältiger Faktoren erörtern“, um schließlich „die Ambivalenz des Globalisierungsprozesses deuten“ und „die Ursachen, Folgen und Auswirkungen von Armut auf der Welt“ benennen zu können.

Wenn dann am Ende die Erkenntnis steht, dass „Grenzen und Risiken der Lenkung durch den Markt“ bestehen, werden die Schüler „Maßnahmen für eine ausgleichsorientierte Entwicklung in der Einen Welt erörtern und Lösungsansätze nachhaltigen Wirtschaftens aufzeigen“ sowie „die Notwendigkeit eines gerechteren Welthandels als Teil der Einen-Welt-Problematik vertreten und Lösungsansätze für nachhaltiges Wirtschaften beschreiben“.

Denn auch aus unserer Sicht ist es an der Zeit, „die eurozentrierte bzw. industriestaatsorientierte Sichtweise ... zu hinterfragen, weil sie die Anerkennung der kulturellen und regionalen Besonderheiten in den Entwicklungsländern nachteilig beeinflussen kann“.

[Sämtliche Zitate sind den unterschiedlichsten Lehr- und Bildungsplänen für deutsche, österreichische und Schweizer Schulen entnommen.]